

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeigen**  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 20

Dienstag, den 16. Februar 1915

31. Jahrgang.

## Der Text der amerikanischen Note an Deutschland.

Berlin, 13. Febr. (W.B. Amtlich.) Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die amerikanische Regierung erachtet es als ihre Pflicht, die kaiserl. deutsche Regierung in aufrichtiger Hochschätzung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber doch ganz offen und ernstlich auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die das mit der Bekanntmachung offenbar beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen kann. Die amerikanische Regierung schätzt diese möglichen Folgen mit solcher Besorgnis ein, daß sie es unter den obwaltenden Umständen als ihr Recht, ja auch als ihre Pflicht erachtet, die kaiserl. deutsche Regierung zu ersuchen, vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage zu erwägen, die in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland entstehen könnte, falls die deutschen Seestreitkräfte in Befolgung der durch die Bekanntmachung des Admiralstabs angekündigten Maßnahmen irgend ein Rauffahrtsschiff der Vereinigten Staaten zerstörten oder den Tod eines amerikanischen Staatsangehörigen verursachten. Es ist selbstverständlich nicht nötig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer kriegsführenden Nation in Bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See lediglich das Recht der Durchsuchung zusteht, es sei denn, daß eine Blockadeerklärung ergangen ist und die Blockade effektiv aufrecht erhalten werden wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß eine Blockade im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt ist.

Eine Erklärung oder Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein näher umschriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst festgestellt zu haben, ob es einer krieg-

führenden Nation gehört, oder ob seine Ladung Konterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die so sehr im Widerspruch mit allen Präzedenzen der Seekriegsführung steht, daß die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die kaiserl. deutsche Regierung im vorliegenden Falle sie als möglich ins Auge faßt. Der Verdacht, daß feindliche Schiffe zu unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechtigte Vermutung schaffen dahingehend, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdacht unterliegen. Gerade um solche Fragen aufzuklären, ist, nach Ansicht der amerikanischen Regierung, das Recht der Durchsuchung anerkannt worden.

Die amerikanische Regierung hat von der Denkschrift der kaiserl. deutschen Regierung, die zugleich mit der Bekanntmachung des Admiralstabs ergangen ist, eingehend Kenntnis genommen. Sie benutzte diese Gelegenheit, die kaiserl. deutsche Regierung mit größter Hochschätzung darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten für eine Kritik wegen nicht neutraler Haltung, der sich nach Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgehört haben, keine Veranlassung gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Maßnahme zugestimmt oder hat es bei keiner solchen bewenden lassen, die von den anderen kriegsführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind, und die auf eine Beschränkung des Handels hinielen. Vielmehr hat sie in allen solchen Fällen eine Haltung angenommen, die ihr das Recht gibt, diese Regierungen in der richtigen Weise für alle eventuellen Wirkungen auf die amerikanische Schifffahrt verantwortlich zu machen, welche durch die bestehenden Grundsätze des Völkerrechts gerechtfertigt sind.

Daher erachtet sich die amerikanische Regierung im vorliegenden Falle mit gutem Gewissen auf Grund anerkannter Prinzipien für berechtigt, die

in der Note angedeutete Haltung einzunehmen. Falls die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe auf Grund der Annahme, daß die Flagge der Vereinigten Staaten nicht in gutem Glauben geführt wird, handeln sollten und auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger vernichten sollten, so würde die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Handlung schwerlich etwas anderes als eine unentschuld bare Verletzung neutraler Rechte erblicken können, die kaum in Einklang zu bringen sein würde mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Regierungen bestehen. Sollte eine solch beklagenswerte Situation eintreten, so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, wie die kaiserl. deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die kaiserl. deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marinebehörde streng verantwortlich zu machen und alle Schritte tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des friedlichen Genusses der anerkannten Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sind.

Zur Informierung der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß der Regierung seiner britannischen Majestät bezüglich des ungerechtfertigten Gebrauchs der amerikanischen Flagge zum Schutze britischer Schiffe Vorstellungen gemacht worden sind.

Ich benütze diesen Anlaß, Ew. Excellenz erneut meine ausgezeichnete Hochachtung zu versichern. Bez.: James W. Gerard, S. Excellenz Herrn von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

## Kriegsnachrichten.

**Großes Hauptquartier, 13. Febr. (W.B. Amtl.)** Westl. Kriegsschauplatz: An der Küste warfen auch gestern wieder feindliche Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und deren Besitz sehr beklagungswerter Schaden an

## Sturm im Schützengraben.

Ein anschauliches Bild aus den schweren Einzelkämpfen, die in Französisch-Lothringen zwischen Mosel und Maas toben, entwirft der folgende in der „Köln. Volksztg.“ veröffentlichte Brief eines rheinischen Landwehroffiziers (Ende Januar), der monatelang im Schützengraben gelegen hat.

Seit zwei Tagen waren wir aus der Front zurückgeführt und in Ortsquartiere gelegt. Wer beschreibt das frohe Gefühl, mit dem man sich in ein warmes weiches Bett legt, nachdem man fünfzehn Wochen nur in Kleidern auf Stroh, im Erdloch oder Schützengraben geschlafen hat? Ich war zum Morgen Spaziergang ausgegangen, zu dem ehrwürdigen Tannenhain hinan, der den Friedhof des Ortes umhüllt, und wurde zurückkehrend mit dem Wörtchen „Alarm“ empfangen. Die Kompagnien standen schon bereit. Im Bois . . . ist ein Schützengraben verloren gegangen, wir sollen mithelfen, ihn wiederzunehmen.

Pinab in das waldige Tal, durch das der . . . seine Wasser zur Mosel sendet. Halt am steilen Gang. Drei Kompagnien sind schon vor, die unsere wird noch zurückgehalten. Der Schnee fällt, wir warten und warten. Abends spät Befehl, im nächstgelegenen Ort Notquartier zu beziehen. Wir verbringen eine kalte Nacht. Früh vor Tagesanbruch durch eine enge Waldschlucht hinauf in die bedrohte Stellung. Sie wird von unseren Kompagnien besetzt. Eine ist gestern nachmittags bis dicht an den französischen Graben vorgegangen, hat starkes Feuer bekommen, hat zurück gemußt. Zwei Leutnants sind geblieben, gefallen ist auch der Kriegsfreiwillige, der uns so oft mit seinem Lautenspiel erfreut hat, der Dichter des Liedes vom Schützengraben, in dem er

sich und so manchem Tapferen sein Schicksal gesungen hat. Unruhige Nacht im Graben, auf 50 Meter am Feind, den ein Astverhau verdeckt. Zweimal rasendes Gewehrknattern, dauert eine halbe Stunde. Ruhiger verläuft der Tag. Ein neues Regiment rückt herauf. Es ist zum Sturm bestimmt; wir, die Ersatzbataillone, sollen wieder die Reserve abgeben. Nachts im Unterstand. Das Deschen brennt, auf dem der Kaffee bereitet wird. Wer nie 24 Stunden oder mehr gefroren hat, der weiß nicht, was ein Becher warmen Kaffees wert ist.

Aber am Nachmittag des 20. Januar dröhnen die Schläge unserer Minenwerfer gegen die feindliche Stellung, Vorbereitung des Sturmes! Der Boden zittert, bis zu uns herüber fliegen die Sprengstücke. Man sieht die Geschosse durch die Luft fliegen, die leichteren in gerader Linie aufwärtssteigen und hinabfliegen, die schweren, während sie ihre Flugbahn durchmessen, hin und her wackeln. Aus schweren Feldgeschützen kommen die Gegengröße geslogen. Dann Schnellfeuer unserer Artillerie, schließlich das Hurra der Stürmenden.

Wir liegen im Wald unter mächtigen Buchen, deren Rinde die Geschosse zersplittern. Wir schaffen Munition nach vorne zu den Sturmtruppen, die im ersten Anlauf zwei Gräben genommen haben. Um unsere Ohren braust das Pfeifen und Dröhnen der Artillerie, das Surren und Schwirren der Infanteriegeschosse, die allmodernste Musik, jenes Höllenkonzert, dessen Klang jedem im Ohre bleiben wird, der es einmal gehört hat. Noch streut die schwere Artillerie des Gegners den Wald ab. Bis in die Baumkuppen hinauf sieht man die Rauchsäulen steigen.

Ein Adjutant kommt: „Wir brauchen Sie nicht länger. Wir schaffen's allein. Gehen Sie zurück,

aber seien Sie jeden Augenblick bereit.“ Wir gehen zurück in unsere Unterstände. Das Feuer verstummt.

Am nächsten Morgen lösen wir die ermüdeten Sturmtruppen ab. Wieder in vorderster Linie, etwa 600 Meter vor dem Feind, der sich von neuem verschanzt. Gegen Abend abermals furchtbares Artilleriefeuer. Ein paar schwere Rasenstücke purzeln mir auf den Helm, ein anderes schlägt mir die Nasenspitze blutig, ein Gewehrgehoß saust mir dicht an der Schläfe vorüber, fengt mir die Haare, setzt mein Trommelfell in schwingende Bewegung. Nach etwa zwei Stunden wird das Artilleriefeuer von Infanteriefeuer abgelöst. Die beiden Linien schießen gegeneinander. Es zischt und prasselt gegen die Baumrinden, die Schutzschilde, die Sandsäcke. Endlich hört's auf.

Drei Tage halten wir so den wiedereroberten Graben besetzt. Dann kommt die Ablösung. In einer der Ortschaften hinter der Front sollen wir ein paar Tage Ruhe genießen. Lautlos, gebückt verlassen wir den Graben. Im Laufgraben liegen noch die Leichen gefallener Franzosen. Weiter den Berghang hinunter. Der Boden aufgewühlt von Granaten. Ein Erdbeben, sollte man meinen, habe hier gewütet. Mächtige Baumriesen von Granaten zersplittert; der Stumpf ragt noch auf, die Krone liegt am Boden.

„Tausend Jahre sind wie eine Stunde,  
Und wer weiß was Dir noch naht, —  
Tief aus dem ewigen Grunde  
Wächst die Tat!“

Wilhelm Bölsche.

gerichtet wurde, während wir militärisch unerhebliche Verluste hatten.

An unserer Westfront wurden Artillerie-Geschosse aufgefunden, die zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammen. Die Zahl der bei den gestern östlich Souain abgewiesenen Angriffen gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere und 478 Mann. Vor unserer Front wurden 200 Leichen des Feindes gefunden, während sich unsere Verluste an Toten und Verwundeten auf 90 Mann belaufen.

Nördlich Massige, nordwestl. Menehould wurde in Verfolg der Angriffe vom 3. Februar weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen. Am Sudelkopf in den Vogesen versuchte der Gegner erneut anzugreifen, wurde aber mit großen Verlusten abgewiesen.

De stl. Kriegsschauplatz: Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen Grenze sind überall in glücklichem Fortschreiten. Wo der Feind Widerstand zu leisten suchte, wurde dieser schnell gebrochen.

In Polen, rechts der Weichsel, überschritten unsere Angriffstruppen die untere Skrawa und gehen in der Richtung Vacionz vor.

Von den polnischen Kriegsschauplätzen links der Weichsel ist nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 14. Febr. (WTB.)** Amtl.) Westl. Kriegsschauplatz: Nordöstl. Pont-à-Mousson entrissen wir den Franzosen das Dorf Norroy und die westlich dieses Ortes gelegene Höhe 365. 2 Offiziere und 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

In den Vogesen wurden die Ortschaften Hilsen und Ober-Sengern gestürmt. 135 Gefangene fielen in unsere Hand.

De stl. Kriegsschauplatz: An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf.

In Polen rechts der Weichsel machten unsere Truppen in Richtung Vacionz Fortschritte. In Polen links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 15. Febr. (WTB.)** Amtl.) Südlich Ypern bei St. Eloi entrissen wir dem Feind ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos, ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend südwestl. La Bassée, einige Duzend Gefangene blieben in unseren Händen. Den Vortrab, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen. Aus Sengern im Lauchtale wurde der Feind geworfen. Den Ort Kemspach räumte er darauf freiwillig.

De stl. Kriegsschauplatz: Nördl. Kielce wurde der Feind aus Bistupönen vertrieben und wieder in Richtung auf Tauroggen weitergetrieben, diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seenplatte dauert die Verfolgung der Russen noch an.

Überall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts. Gegen feindliche über Lomscha vorgehende Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Polno. Im Weichselgebiet gewannen wir wieder weiteren Boden. Vacionz ist von uns besetzt, in den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erbeutet.

In Polen links der Weichsel keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 14. Febr. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 14. Februar mittags: Die Lage in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Ein Teil unserer Gefechtsfront im Abschnitt von Dukla, gegen den bisher heftige Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von 2 dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Bizkőz.

Gleichfalls erfolgreich war der Angriff Verbändeter in den mittleren Waldkarpathen. Auch hier wurde dem Gegner eine vielumstrittene Höhe entrissen. In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene.

In Südwest-Galizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte.

Der südwestlich Radworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhen nördlich Delatin erobert und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Budapest, 14. Febr. (WTB.) „Az Est“ meldet aus Bistritz: Unsere Truppen sind in Radauz eingezogen. Der Einzug geschah so schnell und überraschend, daß der dort sich aufhaltende

russische Generalstab keine Zeit hatte zu flüchten und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord.

Berlin, 14. Febr. (WTB.) Aus Stuis wird über Amsterdam der „Bossischen Zeitung“ gemeldet: Nach einem Ruhetag donnern heute wieder die Geschütze der englischen Flotte zwischen Neuport und Ostende. Die Kanonade ist heftiger als je und in ganz Westlandern zu hören. In der Gegend der Her wird wieder heftig gekämpft. Es finden wieder große Truppenbewegungen statt. Die Bewohner aller Küstendörfer fliehen nach Brügge. Die englische Flottenaktion hat sich nur auf die Küstenstrecke zwischen Neuport und Ostende beschränkt. Zeebrügge wurde in den letzten Wochen durch englische Schiffe nicht beschossen.

Berlin, 14. Febr. Die „Köln. Ztg.“ bespricht die immer stärker werdende Abhängigkeit Frankreichs von England. Man murre über die Art, wie die Engländer in den französischen Kanalstädten sich breit machen und sich zu Gebieten aufwerfen. Die Besorgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais, Boulogne, wenn nicht gar Havre jemals wieder verlassen würden, sei durchaus gerechtfertigt.

Wellington, 14. Febr. Alle Fleisch-Fabriken der südlichen Insel sind wegen Mangels an verfügbarem Schiffsraum geschlossen worden.

London, 14. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio über die Stimmung in China: Das unerwartete Vorgehen Japans, das der chinesischen Regierung eine Reihe von Forderungen unterbreitet hat, hat in China verlegend gewirkt. Es wird in China befürchtet, daß die Schwäche des Landes so viele Gelegenheiten für eine Intervention bietet, daß das Reich nicht gleichgültig einer ernstlichen Ausdehnung der bereits bestehenden fremden Interessen zusehen kann, was der Fall sein würde, wenn die japanischen Vorschläge in vollem Umfange angenommen würden.

## Die amerikan. Note an England.

London, 14. Febr. (WTB.) In der von den Blättern veröffentlichten Note der Washingtoner Regierung heißt es: „Der gelegentliche Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck einer Verfolgung, der nach Berichten der Presse als Präzedenzfall für die Rechtfertigung des Vorgehens der britischen Regierung benützt zu werden scheint, erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch die kriegsführende Regierung, daß die Handelsschiffe innerhalb gewisser Zonen der See allgemein die Flagge einer neutralen Macht führen in Zonen, die, wie man annimmt, von feindlichen Kriegsschiffen befahren werden sollen.“

Die formelle Erklärung einer solchen Politik zum Zwecke des allgemeinen Mißbrauchs der Flagge einer neutralen Macht gefährdet die Schiffe der Neutralen, die diese Gewässer besuchen, in besonderem Maße, weil sie den Verdacht wachruft, daß die Schiffe feindlicher Nationalität sind, was für eine Flagge sie auch führen mögen.

Angesichts der deutschen Erklärung würde die Regierung der Vereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch britische Schiffe mit großer Besorgnis betrachten. Eine solche Politik würde, wenn die Erklärung des deutschen Marineamts in Kraft gesetzt wird, den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber die Schiffe und das Leben amerikanischer Bürger ernstlich und dauernd bedrohen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet deshalb, daß die britische Regierung alles tun wird, was in ihrer Macht liegt, um die Schiffe britischer Nationalität vor dem falschen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten in der Zone, von der die deutsche Erklärung spricht, abzuhalten, denn eine solche Praxis würde die Schiffe der befreundeten Macht beim Befahren dieser Gewässer eher gefährden und der britischen Regierung sogar in gewissem Maße die Verantwortung für den Verlust an amerikanischem Leben und Schiffen im Falle eines Angriffs durch feindliche Seestreitkräfte aufbürden.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Aus Budapest wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Avant-Garde der österreichisch-ungarischen Armee gestern in Czernowitz eingezogen. Die Russen haben sich jenseits des Pruth gegenüber Nowolieliza zurückgezogen.

Wien, 15. Febr. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 15. Februar mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die Kämpfe in den Karpathen sind auch weiterhin in vollem Gange.

In Südwestgalizien wurde gestern Radworna in Besitz genommen, der Gegner in Richtung auf Stanislaw zurückgedrängt.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 15. Febr. (WTB.) Dem bisherigen Kommandanten S. M. S. „Ayesha“, Kapitänleutnant von Müde, ist das Eisenerz Kreuz 1. Klasse und der ganzen Besatzung des Schiffes das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Rotterdam, 15. Febr. (WTB.) Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwichlinie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavialinie gleichen. Schiffsrumpf, Schiffsteile und Boote erhalten die Farben dieser holländischen Linie. Auch die Namen werden überstrichen.

Berlin, 15. Febr. Aus Mailand wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das erste Exemplar der bemalten Schiffe ist der schwedische Dampfer „Bistula“, der gestern in New-Castle eintraf. Auf beiden Seiten sind kolossale schwedische Fahnen gemalt, die mehrere Quadratmeter bedecken. Dieselbe Malerei wiederholt sich am Hinterteil.

Berlin, 15. Febr. Aus Rotterdam wird unter dem 14. Februar dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Vor der Aufschrift in den „Daily News“ „Auf die niederländische Flagge geschossen“, sind wir erschrocken, aber bald waren wir beruhigt, denn es handelte sich nur um die „Laertes“. „Daily News“ behaupten, das Hissen der holländischen Flagge sei geschehen, um das Leben von Neutralen zu retten und erklären das als erlaubte Kriegslüge. Sie fahren fort: „Aber die Deutschen weigerten sich, die niederländische Flagge zu achten.“ Das ist selbstverständlich, sagt ein nüchtern Holländer dazu. Das Schiff hätte stoppen müssen. Würde denn ein englisches Kriegsschiff unter den gleichen Umständen etwa nicht geschossen haben?

Konstantinopel, 15. Febr. (WTB.) Die Abreise des griechischen Gesandten wird in den deutschen maßgebenden militärischen und diplomatischen Kreisen sehr ruhig beurteilt. Es wird allgemein eine friedliche Beilegung erwartet, zumal die Pforte äußerst maßvoll und entgegenkommend ist. Im anderen Fall wird die militärische Lage durch den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg wenig verändert.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Aus den von London einlaufenden Nachrichten ist ersichtlich, daß das Vorgehen Japans gegen China nicht nur Verstimmung, sondern geradezu Bestürzung hervorgerufen hat. Das Neuterbureau meint zur Beruhigung, die Berichte aus China wären jedenfalls übertrieben. Eine solche Darstellung findet jedoch, wie aus den Kommentaren der englischen Blätter hervorgeht, nur wenig Glauben, und die Bitterkeiten, in denen sich die englische Presse ergeht, zeigen deutlich, daß man mit dem Verbündeten äußerst unzufrieden ist. Gegen die Regierung erheben sich kritische Stimmen, in denen erklärt wird, „es sei voreilig gewesen, Japans Hilfe im europäischen Krieg in so weitgehendem Maße in Anspruch zu nehmen.“ Gestern hat der russische Botschafter mit Sir Edward Grey eine lange Unterredung gehabt, die, wie es heißt, der japanischen Angelegenheit galt. Rußland solle gleichfalls auf Japan freundschaftlich einzuwirken versuchen, um eine Besserung der chinesisch-japanischen Beziehungen herbeizuführen.

Berlin, 15. Febr. Aus Kopenhagen wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Einer Petersburger „Wremja“-Nachricht aus Tokio zufolge wurden drei Jahrgänge der japanischen Armee einberufen und Korea in Ausnahmezustand erklärt.



**Steckpferd-Seife**  
die beste Milchemulsion  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut  
und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

K. Oberamt Neuenbürg.

## Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Nach der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl soll durch die Kommunalverbände (Amtskörperschaften) eine gleichmäßige Befriedigung des Bedarfs an Brot und Mehl für alle Kreise der Bevölkerung gesichert werden. Um diese Aufgabe lösen zu können, ist eine **allgemeine Feststellung der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Haushaltungen und eine Zählung der in denselben zu versorgenden Personen notwendig.**

Die Gemeindebehörden werden daher beauftragt, mit möglicher Beschleunigung und unter Heranziehung von Zählern namentliche Verzeichnisse sämtlicher in ihren Gemeinden vorhandener Haushaltungen anzulegen. Die Vorarbeiten dazu sind sofort zu beginnen und es werden die erforderlichen Formulare von hier aus alsbald abgegeben werden.

Die Erhebungen haben sich zu erstrecken:

1. auf den Namen des Haushaltungsvorstands und auf die Zahl der zum Haushalt gehörigen Verbraucher;
2. auf den Besitz von Brotgetreide im Sinne des § 4 Abs. 4 a der Bundesratsverordnung;
3. auf die Feststellung der in jedem Haushalt vorhandenen Mehlvorräte **unter 1 Doppelzentner.**

Bei der Feststellung der Verbraucherzahl eines Haushalts sind Einzelpersonen denjenigen Haushaltungen zuzurechnen, bei denen sie sich verköstigen. Bei Hotels, Gastwirtschaften, Speiseanstalten usw. ist die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer am Mittagessen und bei öffentlichen Anstalten, Krankenhäusern und dergl. die durchschnittliche Belegungsziffer vom Januar 1915 in Rechnung zu stellen.

Pünktliche und zuverlässige Aufstellung der Haushaltsverzeichnisse ist deshalb unerlässlich, weil bei der Zuteilung des Mehlsbedarfs an die Haushaltungen genau nach den gemachten Angaben verfahren wird.

Eine Abschrift der namentlichen Haushaltsverzeichnisse ist sofort nach Fertigstellung der Erhebungen dem Kommunalverband (Oberamtspflege) einzusenden.

Den 8. Februar 1915.

K. Oberamt.

Gemäß vorstehender Bekanntmachung wird in den nächsten Tagen in der hiesigen Stadtgemeinde eine Zählung der in den einzelnen Haushaltungen anwesenden Personen und der vorhandenen Mehlvorräte unter drei Zentner stattfinden. Jedermann ist verpflichtet, den Zählern genauesten Anschluss zu geben. Die Zähler sind berechtigt, die Richtigkeit der Angaben durch Einblick in die Geschäftsräume und Geschäftsbücher, sowie durch Nachwägen der Mehlvorräte u. s. w. nachzuprüfen.

Wildbad, den 13. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

K. Oberamt Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Vorschriften der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 9. Februar ds. Js. werden für den **Oberamtsbezirk Neuenbürg** folgende Anordnungen getroffen:

Die Regelung des Verbrauchs durch die Kommunalverbände bzw. Gemeinden hat bis auf weiteres in der Weise zu erfolgen, daß

1. diejenigen Gewerbetreibenden, die Nahrungsmittel, insbesondere Teigwaren, aus Mehl herstellen, und auf die die Vorschriften des § 4 Abs. 4 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (R.-G.-Bl. S. 35) keine Anwendung finden, trotz der Beschlagnahme bis 31. März täglich  $\frac{1}{10}$ , von da ab  $\frac{1}{4}$  derjenigen Mehlmenge verarbeiten dürfen, die sie vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 durchschnittlich täglich verarbeitet haben;
2. die Beschränkung auf diese Menge auch gilt, soweit beschlagnahmefreies Mehl verwendet wird, es sei denn, daß es sich um Mehl handelt, das Eigentum der Militärverwaltung ist;
3. diejenigen beteiligten Gewerbetreibenden, die von der vorstehenden Verfügung Gebrauch machen wollen, binnen 2 Tagen nach der Bekanntmachung der Anordnung des Kommunalverbands oder der Gemeinde dem Ortsvorsteher oder der von ihm bestimmten Meldestelle anzuzeigen haben, wieviel Mehl sie in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 in ihrem Gewerbebetrieb verarbeitet haben;
4. im übrigen auf diese Gewerbebetriebe die Vorschriften der § 11 und 12 der Bundesratsverordnung, sowie

diejenigen der § 9 und 10 der Vollzugsverordnung hierzu entsprechende Anwendung finden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund des § 44 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (R.-G.-Bl. S. 35) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die vorstehende Anordnung öffentlich bekannt zu machen und ihre Durchführung zu überwachen.

Den 10. Februar 1915.

Oberamtmann KindeL, A.-B.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 13. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps über Pferdeausfuhr und Pferdeverkauf.

Der Verkauf und die Ausfuhr von Pferden ohne Unterschied ob kriegsbrauchbar oder kriegsunbrauchbar aus Württemberg durch Privatpersonen ist bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlung wird bestraft.

Gesuche um Befreiung von diesem Verbot sind durch die K. Oberämter, welche das Gesuch zu prüfen haben, dem stellv. Generalkommando vorzulegen.

Pferdebesitzern, welche kriegsbrauchbare Pferde verkaufen wollen, ist Gelegenheit zum Verkauf an das stellv. XIII. Armeekorps geboten. Entsprechende Anträge sind durch Vermittlung der Oberämter an das stellv. Generalkommando zu richten.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Marchtaler.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 15. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

## MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>00</sup>  
Extra Qualität 16<sup>00</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

Von heute ab können  
weitere Abnehmer

## Milch

erhalten im

Hotel Klump.

Ein schöner

## Laden

in guter Lage zu vermieten.  
Zu erf. b. d. Geschäftsstelle.

Prima gutgelagerte

## Cigarren

selbst abgefüllt in Karton von  
5, 10 und 20 Stück, in allen  
Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

## Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher,  
englischer u. französischer  
Literatur.

J. Paucke.

Feldpost



Mk. 2.10 und 1.80 in Apotheken

Alle Sorten

## Feldpost-Schachteln

sind zu haben bei

ROBERT TREIBER.

## Sammel-

## Margarine

in 10 Pfund-Eimer, ist wieder  
eingetroffen bei

dem Obigen.

## Feldpostbriefe

mit

## Kraftchocolade

und

## Pfeffermünz- Pastillen

stärkend und erfrischend, per  
Karton 80 Pfennig, in vor-  
schriftsmäßiger Packung,  
sind zu haben bei

C. Aberle sen.,

(Inh.: E. Blumenthal.)

Unsere Wildbader kehren  
in

## Stuttgart

in der berühmten

## Hoftheaterwirtschaft

ein.

• Vorzüglicher Mittagstisch •  
— Gewählte Abendkarte —

•: Guter Keller •:

Nachmittagskaffee

Württemberg's grösstes Spezial-Bettenhaus.



**Besichtigen Sie bitte** bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Wolldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

**Hören Sie die Vorzüge,** die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-, Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Babykörbe mit und ohne Ausstattung. :: Steiners Paradies-Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets und Bidet.

Anfertigung von **Bettwäsche** aus bestem Leinen, Halbleinen und porösen Stoffen in jeder Ausführung.

Verlangen Sie Katalog

Heute abend 8 Uhr  
**Landsturmübung.**  
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.  
Das Kommando.

Große Anerkennung im Felde findet  
**Franks Kriegs-Mischung**  
aus  
Bohnenkaffee, Kornfrank und Zucker.  
1 Paket 15 Pfg. für 2 Liter Kaffee zureichend. Original-Feldpostschachtel mit 5 Paketchen 65 Pfennig.  
Zu haben bei  
**Robert Treiber.**

**Feldpostflaschen**  
für Spirituosen 1/10, 2/10 und 1/4 Liter Inhalt mit Kork- oder Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertig gestellt, liefert billigst.  
Kristallglasfabrik Frauenau,  
**J. Gisl, Frauenau (Niederbayern).**  
— Verlangen Sie bitte Muster! —

Sieben erschienen! Ausgabe Frühjahr 1915!  
**Konfirmation  
Kommunion**  
Das beste Album für Konfirmations- und Kommunionkleider.  
Die große Nachfrage nach Kleidern für dieses jugendliche Alter, welche alljährlich bei Jahresbeginn herrscht, hat uns auch dieses Jahr veranlaßt, ein reichhaltiges Album herauszugeben.  
Preis 60 Pfennig.  
Zu haben bei **J. Paucke, Buchhandlung.**

**Für Liebesgaben**  
ein idealer Militär-Proviant sind  
1. Turi-Tee-Konserven  
Karton: 12 Würfel 40 Pfg.  
2. Marco Polo-Tabletten-Tee  
Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.  
3. Tee-Feldportionen  
die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.  
Zu haben bei:  
**C. Aberle, sen.,**  
(Inh. E. Blumenthal.)

Für  
**Konfirmation u. Kommunion**  
schwarze, weiße und farbige  
**Kleiderstoffe**  
von Mk. 1.— bis Mk. 6.50 pr. Meter.  
**Konfirmanden-Anzüge**  
ein- und zweireihig, von Mk. 17.— bis Mk. 28.—.  
Tel. 32 **Ph. BOSCH, Wildbad.**

Für **Feldpostsendungen** empfehle ich:  
Saftige Emmenthalerkäse  
Milde Frühstückskäsechen  
Feinste Tafelbutter  
täglich frisch  
Franks Kriegs-Kaffee-Mischung  
Echt Honig in Blechdosen  
Bouillon-Würfel  
Flüssigen Kaffee-Extrakt  
Flüssigen Thee-Extrakt  
Flüssigen Zucker  
Cacao, Milch u. Zucker enthaltend  
Chokolade  
Pfeffermünz  
Hustenbonbons  
Sigarren Cigaretten Rauchtobak  
Schmupftobak Rauchtobak Tabakspfeifen  
**Robert Treiber.**



Beachten Sie meine Schaufenster!

Schirmfabrik  
**Robert Katz,**  
Pforzheim,  
Blumenstrasse. Telefon 830.  
Aeltestes, grösstes und feinstes  
**Spezial-Geschäft**  
in  
**Sonnen- und Regenschirmen**  
für Damen, Herren und Kinder,  
sowie  
**Spazierstöcke.**  
Auswahlensendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.